

Aus den Handakten des Kanonisten Johannes Urbach (Auerbach)

Die Satira des Johannes Falkenberg und andere Funde
zur Geschichte des Konstanzer Konzils

Von

Hartmut Boockmann

Fünf Handschriften der Leipziger Universitätsbibliothek bzw. eine Handschrift, die im vorigen Jahrhundert in fünf Bände zerlegt worden ist, bieten nicht nur bisher unbekannte Texte zur Geschichte des Konstanzer Konzils, darunter einen seit hundert Jahren immer wieder gesuchten, sondern sie gestatten auch, Lebenslauf und Werk eines deutschen Juristen zu klären, der zu den am meisten gelesenen Autoren des 15. Jahrhunderts zählt, dessen Identität bisher jedoch ungesichert und umstritten ist.

Bei dem interessantesten dieser neuen Texte handelt es sich um die „Satira“ des Johannes Falkenberg. Der Dominikaner wurde auf dem Konstanzer Konzil in einen Ketzerprozeß verwickelt, weil er in dieser Schrift die Vernichtung des polnischen Volkes gefordert und ihre Heilsnotwendigkeit in einem kanonistisch-theologischen Beweisgang dargelegt hatte. Dieser Prozeß machte auf dem Konzil ein verhältnismäßig großes Aufsehen¹⁾, weil er erstens eine Fortsetzung der ins Stocken geratenen preußisch-polnischen Auseinandersetzungen auf dem Konzil mit anderen Mitteln darstellte, weil er zweitens zu einer Art Fortführung des Tyrannenmordprozesses zwischen Frankreich und Burgund wurde und weil schließlich drittens gegen Ende des Konzils die Causa Falkenberg zu einer polnischen Appellation an ein künftiges Konzil und zu zwei — in

¹⁾ Die Akten sind ediert in: *Acta Concilii Constanciensis* 4, hg. in Verb. mit J. Hollnsteiner und H. Heimpel von H. Finke (1928) S. 352—432. Vgl. auch die Einleitung ebd. S. 237 ff. Das *Scriptum denunciatorium errorum satire Iohannis Falkenberg* von Paulus Vladimiri edierte zuletzt St. Bełch, Paulus Vladimiri (1965) S. 1004—1020. Weitere Dokumente zum preußisch-polnischen Streit in Konstanz, aber auch zum Falkenberg-Prozeß in: *Die Staatschriften des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jh.* 1, hg. v. E. Weise (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 27, 1970), vgl. dazu meine Rezension in *HZ* 214 (1972) S. 136—140. Die neuere Literatur über Falkenberg beginnt mit C. v. Höfler, *Der Streit der Polen und der*